

- 25) **Ebelsberg Einst und Jetzt.** Ein ortsgeschichtlicher Versuch von Mathias Rupertsberger, reg. Chorherrn von St. Florian, Ehrenbürger und Pfarrer in Ebelsberg. Linz-Ebelsberg. 1912. Selbstverlag (Ebelsberg). Kommissionsverlag: Buchhandlung des kath. Präbvereines, Linz. gr. 8° (VI u. 462 S.) K 12.— = M. 10.—.

Pfarrer Rupertsberger, der ob seiner gelehrten Arbeiten in wissenschaftlichen Kreisen bereits seit langem ein großes Ansehen besitzt, ist abermals mit einem größeren Werke vor die Öffentlichkeit getreten, diesmal freilich auf einem Gebiete, auf dem er wohl schon Dezennien arbeitete und forschte, aber noch nie schriftstellerisch tätig war, auf dem Gebiete der Ortsgeschichte. Um so erfreulicher ist es, daß dieser „Versuch“, wie Rupertsberger bescheiden sein Werk nennt, so herrlich gelungen ist.

Der Verfasser teilt den riesigen Stoff in vier große Abschnitte: Markt Ebelsberg (3—114), Pfarre Ebelsberg (115—150), Schloß und Herrschaft Ebelsberg (151—181), Häuserverzeichnis (209—439). Die Seiten 182—208 füllen XIV Beilagen, welche wichtige Urkunden und Akten enthalten, darunter die Marktordnung für Ebelsberg aus dem Jahre 1516. Als Anhang (441—451) sind 16 interessante Inventarien beigegeben. Nicht unerwähnt dürfen bleiben die guten, von der Hand des Verfassers selbst stammenden Kartenskizzen und die überaus wertvollen statistischen Tabellen.

Wir halten es für überflüssig, uns weiter über die Vorzüge des in Rede stehenden Buches zu verbreiten, nachdem dies bereits von berufenerer Seite geschehen ist. Es sei hier nur die peinlich genaue, gründliche, streng quellenmäßige und methodisch mustergültige Darstellung betont. Wir können dem Verfasser zu seinem neuen ausgezeichneten Werke nur gratulieren und jedem, der hinkünftig eine Ortsgeschichte schreiben will, den guten Rat geben, sich Rupertsbergers Geschichte von Ebelsberg zum Vorbild zu nehmen.

St Florian.

Dr G. Schneidergruber.

- 26) **Katholische Kirchengeschichte für Mittelschulen** von Karl Le Maire. Bearbeitung von Albert Meckes. München. 1912. R. Oldenbourg. (VII u. 157 S.) M. 1.75 = K 2.10.

Im Vorworte des vorliegenden Buches heißt es: ... „In der gesamten Darstellung — der glänzenden Epochen, wie der trüben Perioden — wurden die gesicherten Ergebnisse der jüngsten Forschung eingesetzt. Es war der Grundsatz maßgebend, daß auch den Mittelschülern in diesem Unterrichtszweige die volle Wahrheit darzubieten sei; der künftige Mann soll bei eingehenderem Studium erfahren, daß ihm nichts vorenthalten worden ist und daß die katholische Kirche das volle Tageslicht verträgt“ ... Was der Herr Bearbeiter mit diesen Worten verspricht, hat er auch voll und ganz gehalten. Das Büchlein steht, was Verwertung auch der neuesten Forschung angeht, auf der Höhe der Zeit, es ist darin eine vollständige Darstellung der Kirchengeschichte gegeben, ohne daß der pädagogische Takt dabei verletzt worden wäre. Man staunt nur über den reichen Inhalt der 151 Seiten des Textes. Das Geheimnis liegt wohl darin, daß sich im Buche keine „Füllsätze“ finden, sondern, daß jeder Satz, man möchte oft sagen jedes Wort seinen bestimmten Zweck verfolgt. Bei einer Neuauflage sei um ein Personen- und Sachregister gebeten.

Linz.

Johann Knogler.

- 27) **Der Mensch.** Darstellung und Kritik des anthropologischen Problems in der Philosophie Wilhelm Wundts. Von Friedrich Klimke S. J. Mit Druckgenehmigung des f.-b. Ordinariates Seckau und Erlaubnis der Ordensobern. Graz und Wien. 1908. Verlagsbuchhandlung Styria. (VIII u. 274 S.) unghd. K 3.40 = M. 2.88.

Es war eine dankenswerte Aufgabe, die Philosophie Wundts und ihre besondere Beziehung zur Lehre Wundts vom Menschen darzustellen. Genießt ja Wundt in weiten Kreisen und speziell auf dem Gebiete der Psychologie das größte Ansehen; um so verhängnisvoller müssen die Irrtümer wirken, die sich aus einer falschen Deutung des Tatsachenmaterials ergeben.

In drei Teilen: 1. Die Natur des Menschen, 2. der Ursprung des Menschen, 3. der Zweck des Menschen, legt der Verfasser die Theorien Wundts dar und fügt daran ihre Widerlegung und Berichtigung. Er geht aus von der Erkenntnistheorie Wundts und bespricht seine bekannte Aktualitäts- und Identitätstheorie.

Im zweiten Teil bespricht er die physische und psychische Entwicklung des Menschen, Wundts Willenstheorie, das Verhältnis von Mensch und Tier, Ursprung des Lebens, die letzten kosmologischen Probleme. Im dritten Teil bespricht er die Erkenntnis und Natur des Zweckes, speziell auch den Endzweck, und zeigt uns Wundts aktualitätstheoretischen Panentheismus. Im Kapitel vom Wert des Zweckes bietet er eine Kritik des Wundtschen Kulturideals und entwickelt die richtige Lehre über die Aufgabe des Menschen.

Diese kurze Uebersicht zeigt die Fülle der Probleme, die zur Sprache kommen. Mit seinem reichen, knapp dargestellten Gedankeninhalt ist das Buch eine genussreiche, wenn auch nicht leichte Lektüre für den philosophisch gebildeten Leser, und wie es in der Natur der Sache liegt, eine apologetische Fundgrube für den Priester.

Linz.

Josef Bromberger.

28) **Die Naturphilosophie Johannes Reinkes und ihre Gegner.** Von Dr. Adalbert Knauth. Regensburg. 1912. Verlagsanstalt vormalig W. J. Manz. gr. 8° (XVI u. 207 S.) brosch. M. 3.60 = K 4.32.

Der bekannte Kieler Professor Geheimrat Johannes Reinke ist wohl einer der bedeutendsten Naturphilosophen der Neuzeit. Er wurde besonders bekannt durch die Werke: „Die Welt als Tat“ (1899, 5. Aufl. 1908), „Einkleitung in die theoretische Biologie“ (1901), „Philosophie der Botanik“ (1905), „Die Dominantenlehre“ (1903) und viele andere wissenschaftliche Publikationen. In Schrift und Wort trat er besonders gegen die modernen Systeme des Materialismus und Monismus auf und suchte hier durch Klarstellung der Begriffe mit seiner ganzen Denkkraft auf seine Mitwelt einzuwirken.

Dr. Ad. Knauth hat es übernommen, die wichtigsten Gedanken dieses gelehrten Naturphilosophen übersichtlich zur Darstellung zu bringen; auch suchte er dabei manche Schwächen der von Reinke vertretenen Ansichten aufzudecken. Dr. Knauth hat sich dieser seiner Aufgabe unseres Erachtens mit scharfer Kritik entledigt. Wenn auch Rezensent die Beantwortung aller Fragen, wie sie teils von Reinke, teils von Knauth gegeben wurde (so in Bezug auf die Raumlehre, die Realität der Außenwelt, die Bedeutung der paläontologischen Funde usw.) nicht unbedingt unterschreiben kann, so glaubt er doch das vorliegende Werk jedem, der sich mit naturphilosophischen Fragen beschäftigt, namentlich für die genaue Fixierung der hier einschlägigen Begriffe aufs beste empfehlen zu können.

Linz-Freinberg.

R. Handmann S. J.

29) **Wie können wir den dritten Orden zur Blüte bringen?** Vorschläge zu einer besseren Organisation und Leitung der Drittordensgemeinden. Von P. Laurentius O. M. Cap., Redakteur des Alttöttinger Franziskus-Blattes. Laufen (Oberbayern). 1911. Im Selbstverlage des Verfassers. 12° (164 S.)

„Der Eifer des Volkes hängt von den Bemühungen ab, die der Alerus in Erfüllung seiner Pastoralpflichten aufwendet.“ Dieses Wort Leos XII.